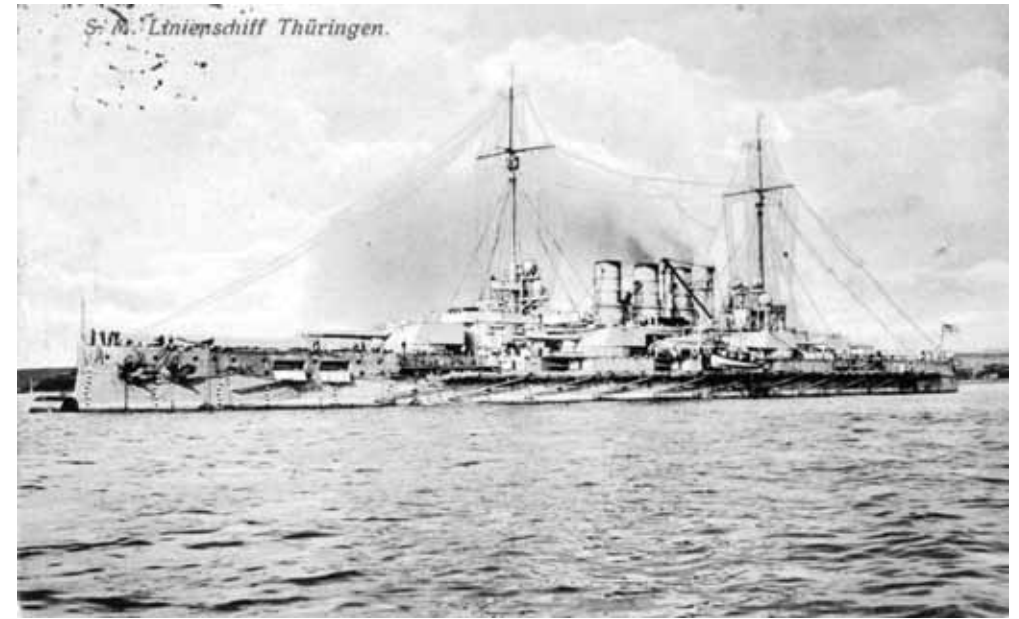




Hamburg, Dammtorstraße um 1900.

Die Krise als Chance: Der Fall A.H. Alden und die Konsequenzen für OTTO KRAHN



Februar 1913: Im deutschen Reichstag dominierten seit ihrem furiosen Wahlsieg vom Vorjahr die Sozialdemokraten – sehr zum Unwillen von Kaiser Wilhelm II. Dessen Ansehen war stark beschädigt, denn durch die Hochrüstung der deutschen Flotte war die Staatskasse nahezu leer. Europa stand bereits damals am Rande eines Krieges, den so mancher sehnsüchtig herbeiwünschte. In den Vereinigten Staaten stand der Amtsantritt des demokratischen Präsidenten Woodrow Wilson kurz bevor. Den Schiffsreisenden in aller Welt lief noch immer ein kalter Schauer über den Rücken angesichts der großen Katastrophe von 1912: dem Untergang des „praktisch unsinkbaren“ Ozeanriesen Titanic.

Nicht dem Überseehandel, sondern der Flottenrüstung galt nach der Jahrhundertwende die Aufmerksamkeit der deutschen Politik. Hier das 1911 gebaute Schlachtschiff Thüringen.

Mitten im wirtschaftlichen Zentrum der Hansestadt hatte der Kaufmann Otto Krahn über fast vier Jahre sein Handelsgeschäft für Rohkautschuk, Gummiprodukte und Schwergewebe aufgebaut. Durchaus erfolgreich: Gegenüber dem Gründungsjahr 1909 hatten sich die Umsätze bis 1912 vervierfacht. Otto Krahn hatte den Zeitpunkt für die Gründung seiner Firma richtig gewählt: Die Jahre 1909-1911 waren geprägt vom sogenannten *rubber boom*. Die rapide steigende Nachfrage nach Gummi in den

westlichen Industriestaaten und die bedeutenden Gewinnmargen der Kautschukhändler führten zu einer Art Goldgräberstimmung. Kautschuk war in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts der Rohstoff, der den Traum vom schnellen Geld wahr werden ließ.

Besonders ein Lieferant hatte den Aufstieg von OTTO KRAHN während der Boomjahre beflügelt: A.H. Alden & Co., ein Großhandelshaus für Kautschuk mit Sitz in London und Liverpool, Teil der internationalen Firmengruppe George A. Alden & Co., die sich von New York über Boston, die Stadt Akron im US-Bundesstaat Ohio und das brasilianische Pará bis nach England erstreckte.

Als Importeur kontrollierte die Alden-Gruppe nicht nur den Handel, sondern auch die Produktion von Kautschuk. Anders als heute kam die überwiegende Menge an Rohkautschuk damals noch aus dem nördlichen Brasilien, dem Ursprungsland des Kautschukbaumes, *Hevea brasiliensis*. Die Plantagenwirtschaft, wie sie die Engländer in ihren Kolonien in Südostasien fieberhaft aufbauten, brachte noch nicht die nötigen Erträge. Die Gewinne aus der Kautschukgewinnung flossen fast ausschließlich in die Kassen der westlichen Großhändler. Auch die Alden-Gruppe mit ihrem Kontor in der reichen Kautschukstadt Pará im Nordosten Brasiliens profitierte von stei-

Durch den Kautschuk wurde die Stadt Manaus im brasilianischen Amazonas-Gebiet zeitweise zur reichsten Metropole der Südhalbkugel. Hier das legendäre Opernhaus Teatro Amazonas.



genden Welthandelspreisen bei minimalen Produktionskosten. Dennoch war der Handel riskant: Die Gewinnaussichten auf dem Kautschukmarkt hatten zahlreiche Spekulanten angezogen; außerdem konnten vor allem die Engländer zunehmend Erfolge bei der



Produktion von Plantagenkautschuk in Asien vorweisen. Der Aufstieg der Alden-Gruppe beruhte jedoch auf der naturnahen Gewinnung in Brasilien, die mit einer ausgedehnten Plantagenwirtschaft nicht konkurrieren konnte.

Das Ende kam plötzlich für Otto Krahn im fernen Hamburg ebenso wie für die Branchenkenner an den internationalen Börsen: Am 19. Februar 1913 meldete die New York Times den bevorstehenden Konkurs der Firmengruppe:

„Am heutigen Tage wurden die Konkursverwalter für die Rohkautschukfirma George A. Alden & Co. und ihre Tochterfirmen ... benannt. ... Die Eröffnung des Konkursverfahrens kam für die Geschäftswelt unerwartet, denn das Unternehmen genoss in Hinblick auf seine Bonität einen ausgezeichneten Ruf.“

Die Fehlspekulationen der Alden-Gruppe auf dem internationalen Kautschukmarkt hätten die Geschichte von OTTO KRAHN nach weniger als vier Jahren erfolgreicher Bautätigkeit beendet. Im Februar 1913 hing das Geschäftsergebnis des Hamburger Handelshauses überwiegend von der Beziehung zu A.H. Alden & Co. in London ab. Otto Krahn als Inhaber musste erkennen, dass die vorrangige Tätigkeit für einen internationalen Großhändler zwar bedeutende Gewinne versprach, für ein vergleichsweise kleines und regional verwurzelt Unternehmen aber auch eine unkalkulierbare Gefahr darstellte. Völlig ohne eigenes Verschulden drohte auf diese Weise der plötzliche Niedergang des Geschäfts.

RECEIVERS FOR ALDEN CO.

Crude Rubber Firm and Subsidiary Organizations Did Business of \$6,000,000 Annually.

BOSTON, Feb. 18.—Receivers were appointed to-day for the crude rubber firm of George A. Alden & Co. of this city and for the subsidiary firms of A. H. Alden & Co. of London and Adelbert Alden & Co. of Para, Brazil. Receivers were appointed yesterday for the New York Commercial Company of New York, another subsidiary company.

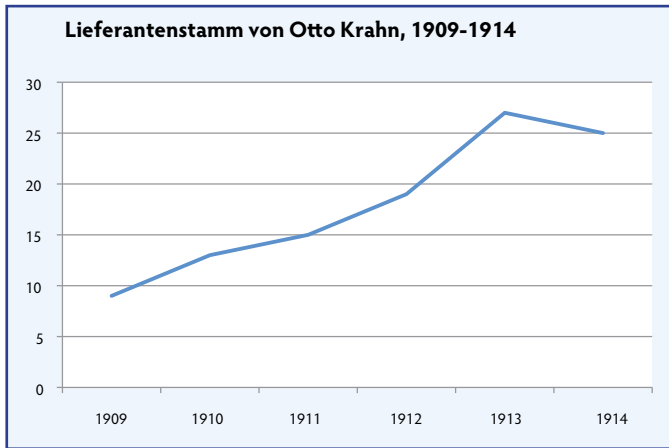
The receivers are A. L. Brooks and Arthur Blanchard of New York and W. L. Wadleigh of Boston.

The members of the firm of George A. Alden & Co. are Adelbert Alden and P. L. Du Bar of New York and Arthur W. Stedman, G. Edwin Alden, and J. Frank Dubar of Boston. George A. Alden, the founder of the business, is dead.

George A. Alden & Co. maintained branches in London, Liverpool, Akron, Ohio, and Para, and did a business of more than \$6,000,000 annually. The New York Commercial Company was the selling agency in New York City.

The financial difficulties of the companies are said to have arisen through inability to raise sufficient money to meet large obligations about to fall due. Receivership action was a surprise to business men, as the company was considered to be of the soundest character.

Adelbert Alden, who was in this city to-day, refused to discuss the affairs of the firm.



Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs setzte den Bemühungen Otto Krahns, sein Geschäft auf eine breitere Basis zu stellen, vorerst ein Ende.

sowie in London die Firmen Lange, Beakan & Co., Fred Stern & Co., J. Ulmann & Co. und R. Hunter Craig & Co.

Gleichzeitig bemühte sich Otto Krahn auch um die Ausweitung der Handelsbeziehungen auf dem Binnenmarkt, besonders in Norddeutschland. Kunden, die Otto Krahn bisher mit Rohstoffen und Vorprodukten beliefert hatte, wurden nun selbst zu Lieferanten. Für die nun in das Sortiment aufgenommenen Endprodukte suchte Otto Krahn wiederum neue Abnehmer. Auf diese Weise gelang es, das vorwiegend im nordwestdeutschen Raum aufgebaute Netzwerk von Lieferanten und Kunden zugleich breiter und tiefer zu gestalten. Die schmerzvolle Erfahrung des Geschäftseinbruchs im internationalen Handel veranlasste Otto Krahn, sich innerhalb seiner Branche mehr auf regionale Distribution zu konzentrieren. Das heutige Profil von KRAHN CHEMIE als Spezialitätenhändler mit internationaler Kompetenz und regionaler Bindung scheint hier schon durch.



Viele internationale Lieferanten Otto Krahns waren in London ansässig.

Der Firmengründer hatte die schwierige Lage zu Anfang des Jahres 1913 genutzt, um sein Geschäftsmodell sinnvoll weiterzuentwickeln. Er konnte vorerst beruhigt aufatmen. Die erste große Krise war überstanden.

Otto Krahn zog daraus die unternehmerische Konsequenz: Anstatt sich um einen neuen exklusiven Großhändler zu bemühen, verteilte er das Risiko auf mehrere kleinere internationale Partner: die niederländische Borneo-Sumatra Handel-Maatschappij in Den Haag, das Handelshaus Osterrieth in Antwerpen

Produkte und Innovationen: Regenmantel, Kabelisolierung und Schutzanzug

Ein Gummiprodukt war eines der Markenzeichen des berühmtesten Detektivs der Welt. Der „Macintosh“-Regenmantel gehört zu Sherlock Holmes, wie die Pfeife und Dr. Watson. 1823 erhielt der schot-



tische Chemiker Charles Macintosh ein Patent auf ein wasserdichtes Gewebe. Es war ihm gelungen, Kautschukfelle mit Benzol so zu bearbeiten, dass sie wasserdicht wurden. Durch einen Stoffschutz verzögerte sich außerdem der Alterungsprozess des Kautschuks. Noch im selben Jahr gründete Macintosh eine Manufaktur in Glasgow und begann mit dem Vertrieb von Regenpelerinen, die unter dem Namen „Macintosh“ oder „Mac“ bald über Großbritannien hinaus berühmt wurden.

9. Sept. 1913: Die Firma BASF nimmt in Oppau die erste Fabrik zur Herstellung von Ammoniak für Kunstdünger in Betrieb.



Foto E. Schneider, Berlin.
 Filmschauspielerin Ruth Weyher
 im Conti-Regenmantel aus Lindener Saug.

Regenmäntel waren eine der ersten Anwendungen für Gummi, doch nicht nur Menschen wurden durch den neuen Werkstoff vor den Elementen geschützt. Als Isoliermaterial spielte Gummi eine entscheidende Rolle, seit ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts elektrische Anlagen Einzug in Industrie und Alltag hielten.

Dabei ging es sowohl um die Vermeidung von Kurzschlüssen als auch um den Schutz des Menschen vor Stromschlägen. 1909 schrieben die Österreichischen Behörden die Verwendung von Gummihandschuhen in Starkstromanlagen vor. Auch als Werkstoff für die Industrie, etwa für Dichtungen und Schläuche, sowie in Form von Gas- und Säureschutzanzügen war Gummi unverzichtbar.

In den 1920er Jahren entdeckte die Modebranche das wetterbeständige Gummi als modernes Trendmaterial. Historische Werbeanzeigen aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zeigen: Gummi war überall – und besonders viele Produzenten waren in Hamburg ansässig.

Sulfur-Gummiwaren
 die unverwundliche Neuheit

Geschmackvoll in Ausführung und Farben
A.-G. Metzeler & Co.
 Gummiwarenfabrik für 1920

ERISTA HANDSCHUHE
 aus deutschem Werkstoff

GUMMIWERK FR. M. DAUBITZ
 BERLIN-RUDOW

Schön für lauwarmes Schuhwerk
 mit dem **Narwal**

Phoenix Gummi-Schutzstiefel
 HAMBURGER GUMMIWARENFABRIK Phoenix

UEBERSCHUHE
 Goodrich

UEBERSCHUHE-VERTRIEBS-GES. M.

Excelsior GUMMIPUPPEN UND TIERE
 rot emailliert und giftfrei farbig bemalt

Leicht abwaschbar-weich und fähmgsam - der Kindes liebste Spielzeug

FALTBOOT ZUBEHÖR

METZELER
 Diese Pionier im RÜSTZEUGBAU

Phoenix Gummistiefel

POLYPYRIT
 PAHL
 GUMMI-ASBEST-GES-
 DÜSSELDORF-RATH

Phoenix Strand- und Wasserbälle
 Saison 1929

METZELER

Pressluft-Schläuche

HEVEA PLANTATION IMPORT CO MBH. HAMBURG

ROHGUMMI IMPORT
 Tel. Adr. BRASILIENSIS

Strumpfschoner „ALI“

A. LINSEL & CO. HAMBURG

Blödner & Vierschrodt
 Form-Artikeln

MITTELLAND GUMMIWERKE A.G.
 HANNOVER-EINDEN

Matten

Summi-Käuser

Oninen
 Badehauben Schwamm-Bad

Die neue Kollektion

HARTGUMMIWAREN ALLER ART

NEW-YORK HAMBURGER GUMMI-WAAREN-COMPAGNIE-HAMBURG